

Geothermie: Tests gehen weiter

Nach fast drei Monaten arbeitet die Pumpe wieder – Kraftwerk Ende 2013 am Netz?

Kirchweidach. Der im Mai 2012 unterbrochene Langzeitpumptest für das Geothermieprojekt Kirchweidach kann nun fortgesetzt werden. Aufgrund der hohen Förderraten von rund 150 Liter wurde in Kirchweidach eine hochleistungsstarke Spezialpumpe mit einer Leistung von 1,6 MW eingesetzt. Das High-Tech-Gerät stammt von dem darauf spezialisierten Unternehmen „Canadian Advanced“ (*der Anzeiger berichtete*).

„Wegen eines technischen Problems an der Pumpe musste der Test im Mai nach wenigen Tagen unterbrochen werden“, berichtet Bernhard Gubo, Geschäftsführer der GEOenergie Kirchweidach. „Da solche Hochleistungspumpen nicht in Serie gebaut werden, mussten die Ersatzteile aus Kanada und anderen Ländern beschafft werden, weshalb die Reparatur so lange dauerte“, so Gubo.

Rund vier Wochen wird der Langzeitpumptest laufen. Damit wird ermittelt, ob die beiden entscheidenden Kenngrößen – also die Förderate, auch Schüttung ge-



An dieser Stelle werden die Pumprohre eingesetzt.

– Foto: Schwarz

annt, sowie die Temperatur des heißen Thermalwassers – auch über einen längeren Zeitraum konstant bleiben. Der Langzeitpumptest ist die Voraussetzung für die weiterführende Genehmigung beim Bergamt.

Bereits im Frühjahr 2011 hieß es bei der ersten Bohrung beim Bohrplatz Erdlehen „Wasser marsch“. Bei der nur wenige Meter von der ersten Bohrung entfernten Reinjektionsbohrung, mit der das Thermalwasser wieder in den Untergrund befördert wird, musste nachgebess-

ert werden. Im Dezember 2011 konnte dann aber auch hier verkündet werden: „fündig“. Die Ergebnisse der beiden Bohrungen betragen im Schnitt rund 130 Grad Celsius und in etwa 150 Liter Schüttungsmenge.

Aufgrund der Unterbrechung ist der Baubeginn für das Kraftwerk für Ende 2012 vorgesehen. Das Kraftwerk selbst werde voraussichtlich Ende 2013 ans Netz gehen“, informiert Bernhard Gubo. Die Linde Engineering GmbH, die den Bau übernehmen wird, habe jedoch schon

Flexibilität und Gesprächsbereitschaft bezüglich der Verzögerung signalisiert.

Das Kraftwerk wird vermutlich über eine Leistung von 6,7 MW verfügen. Damit können rund 13 000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgt werden. Neben der Stromerzeugung ist zudem eine Wärmeauskopplung von rund 13 000 Megawattstunden vorgesehen. „Das ist mehr als ausreichend, um den Wärmebedarf der Kommune sowie neuer Gewerbebetriebe zu decken“, so Gubo. – red